



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LXXIII. M. 281.

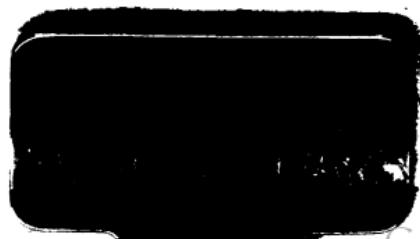
MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K. K. HOF BIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

73. M. 281

Weishaupt und Knigge



Illuminatus Dirigens,

oder

Schottischer Ritter.

Ein Pendant

zu der

nicht un wichtigen Schriften

die neuesten Arbeiten des Spartacus und
Ilo in den Illuminaten Orden, jetzt zum
fremmal gedruckt, und zur Beherzigung
bei gegenwärtigen Zeitschriften her-
ausgegeben.



1794.

Die Illuminaten.

2010

Laugt der Mann zu nichts besserm, so bleibt
er Schottischer Ritter.

S. Nachtrag von weiteren Originalschriften
der Illuminaten. 2 Abth. S. 13.



Borbericht.

Der Verfasser der *Frstischen Geschichts-*
te der *Illuminaten-Grade*, welche
dem von ihm herausgegebenen und auf dem
Thielblatte bekannten Werke: *Die neu-
sten Arbeiten des Spartacus und*
Philo u. s. m. angehngt ist, dfßtter zwar
S. 13., daß das *Publikum* dabei eben nicht
viel verliert, wenn es den *Illuminaten-Grad*,
Illuminatus Dirigenz, oder *Schottischer Ritt*,
nicht zu sehen bekommt.

Demohngeachtet glaube ich, dem Theile
der *Lesewelt*, für welchen die allenthalben, un-

sichtbar wie die Pest, im Finstern schleichende Allmacht der Staatsumwälzer Interesse gewinnt, einen nicht unwichtigen Dienst zu leisten, indem ich diesen Grad abdrucken lasse, ohne Hinweglassung, Zusatz oder Verbesserung.

Im Ganzen, dünkt mich, alle Materialien müssen gesammelt werden, wenn man ausrufen will: Hier ist auch der Illuminat in seiner Blöße! Das Publizirung muss offenbar die Alegorien über das Illuminaten gegeben, vollständig besitzen, wenn es ein verstecktes, überdachtetes und richtiges Methodus fassen soll. Außerdem ergibt's, wie's die Erwähnbarkeit, unsers Zeitalters nur zu oft hervorbringen. Man räsonniert über Dinge, die außer dem Zusammenhange herausgerissen, nochmendig das verfehltese Ansehen und die humoreske Aufstellung erhalten, oder man ist kaum dem Namen nach kennt. Auf diese Art werden Ewigend und Ewiger erfüllt. — Ich lege daher auf dem Altare der großen Publizirung mein Scherf-

Bericht

Gefangen nieder, und freue mich, werkt mein
neue Hoffnung gelingt.

Ith bin kein Illuminat; bin aber, mit
Ueberzeugung kann ich das von mir behaupten,
ein nicht ganz unerfahrener Freymaurer. Seit 25 Jahren stehe ich mit vielen an-
gesessenen Ordensmännern in genauerster Ver-
bindung. So bekomme ich manche Mysterien,
die blos den Auserwählten und Ver-
trauten zum Lesen mitgetheilt werden. Auf
diesem Weg fiel auch der Schottische Rit-
ter in meine Hände. Ein erfahrener Or-
densbruder, F. hat mir denselben com-
muniert. Schon lange bestellte der Edeleins
der ersten Ordensritter gewiss Freymaurer,
als Spartacus und Phild und Anteius
ihre Wesen zu treiben anstrengten, und mit den
wahren, weisen und tadellosen Mäureren Tan-
gebau spieltten, wie die Kinder die Freiheit
und Gleichheit mit den Köpfen ihrer Väter.
Ob nun gleich die ersten Befürderne dieser Ge-
sellschaft recht sehr nach der Ehre gingen; auch
meinen F. zu den Throgen zählen zu kön-
nen;

nen; ob sie gleich daher auch alle kunstmässigen Mittel versuchten, welche gewöhnlich zum Endzweck der Werbung zu führen pflegen: so missglückte doch die sehr große Acquisition, wovon sie schon zum voraus des Rühmens kein Ende fanden. Nie konnte mein Freund dem Illuminatismus den geringsten Geschmack abgewinnen. — Mehr kann ich von dem Edlen, ohne den ganzen Schleier seines Namens aufzuheben, vor dem Publikum nicht sagen, und — dazu bin ich nicht berechtigt.

Die Abgesandten übergaben indessen meinem Freunde die nun auch schon gedruckten Illuminaten-Grade und manche Randglossen zur Prüfung, welche bis auf die großen Mysterien erspart seyn sollten. F.... erstaunte, wie jeder Menschenfreund erstaunen wird, wenn er Thorheit und Bosheit so eng verbündet erblickt. Kaum bedarf ich zu erinnern, daß mein edler Freund warnend die Apostel der gefährlichen Grundsätze von sich wies, und mit Abscheu den ihm gemachten Antrag verwarf. Dies ist aus dem Vordersatz klar, da ich ihm den er habe

haben den Beinamen, des Edlen, besiegte. Denn Edel kann unmöglich derjenige heißen, welcher die gräßlich lodernde Fackel des Aufzuhers gegen Gott und Obrigkeit schwingt, und den Gesetzen der Menschlichkeit Hohn spricht.

Mein Freund hat mir oft zugesprochen, daß ich die damals zum Theil ungedruckten Illuminaten-Grade, die ich von ihm empfangen hätte, bekannt machen möchte. Niemand hatte ihm die Originalhandschriften abgefordert. Sein war ihr Besitz. Ihn band kein Eid der Verschwiegenheit. Kein Vorwurf der Verräthelei konnte also ihn treffen. Diese Rücksichten würden ihn abgehalten haben, ein Actenstück der großen Publizität Preis zu geben. Denn unverkennbar ist und bleibt es immer ein eigenthümlicher Zug in dem Charakter des Biedermannes, wenn er unglücklich genug war, sein Wort für die Verschwiegenheit in einer bedenklichen Sache zu verbürgen, daß er nie so tief herab sinkt, sich der Gelegenheit zur Verräthelei zu freuen. Wenn er anders handelte, so würden seine billigen Zeitgenossen selbst

Unlaß

Andenken, sein Herz in Verdacht zu stellen, dass ein ihm unangefordertes Bekenntniß in Umlauf brachte. Überdies versteht sich den Biedermann unnachahmlich schön auf das Geheimniß, Aufklärungen über den geheimen Gang der Machination menschlicher Verständnisse an der rechten Stelle zu geben.

Oft werden gefährliche Grundsätze eben dadurch recht einheimisch gemacht, wenn man sie vor Unzeit in die Trompete stößt. Wer ihnen lebt, aber dabei mit unerstößlicher Standhaftigkeit und nach einem tief berechneten Plan kluger Maßregeln nachdrücklich entgegenarbeitet, besiegt sie allmählig, unbemerkt und bei weitem glücklicher. So werden sie meistens schills erstickt, ehe sie zur reichhaltigen Aehre reissen. Der allgemeine Andrang, die Entschließung der Grundsätze der Staatswissenschaft vor dem Richterstuhle der großen Publizität zu schleppen, hat nicht selten schon die thätigsten und wirksamsten Mittel dargeboten, Ideen recht lebendig zu machen, sie in ein System zu bilden, die Möglichkeit der Anwendung

dung derselben zu entwischen, und seine Ausführungen selbst zu verbergen, woran sonst eigenes Nachdenken unzähliger Menschen mißhätte seyn würde, darauf vielleicht gar nie gerathen wäre. Gewiß entnervet das zu viele Eicht sehr oft unsere Gehkraft, und verblendet zuletzt ganz unsere Augen. Dann sieht man, mit Naso Wieland zu sagen, fast den Wald vor Bäumen nicht, baut nur Kattenhäuser, und überläßt die Zukunft dem Ungestüm des undurchsamen Fatum. — Bei weitem wohlthätiger, ja der Klugheit selbst offenbar entsprechender ist es daher vom geheimen Triebwurke der Staatsanwälzer, nur an dem Orte ohne Rückhalt zu reden, wo Stillschweigen strafbares Verbrechen seyn würde. Auch wer das liest, der merke dar auf!

Diese sichern, nicht ungegründeten Besonderlichkeiten haben auch mir bis jetzt abgerathen, durch Bekanntmachung eines oder andern Illuminaten-Grads beizutragen, daß die in ein System gesetzten Grundsätze dieser höchstgefährlichen Gesellschaft, welche ausgesetzt macht

macht wahre Staatsumwälzungen zur Absicht hat, immer mehr und mehr gäng und gäbe werden. Nun aber sind meine Besorgnisse verschwunden. Und jetzt darf ich also dem Begehrn meines F.... Folge leisten, und den unverfälschten Abdruck seines Originals herausgeben. Nachdem die ganze Figur, wie sie lebt und webt, aufgerissen worden, verlohnt sich's nicht mehr der Mühe, über ihren Contur eine Decke zu werfen.

Bon dem innern Werthe des Grades etwas sagen zu wollen, würde eben so sehr überflüssig seyn, da der Verfasser der angeführten Britischen Geschichte von diesem Gegenstande der Länge nach geredet, wenn gleich ihn nicht erschöpft hat. Darauf verweise ich also vor der Hand meine Leser. — Ein andermal entschließe ich mich vielleicht, meine Erfahrungen niederschreiben. Gegenwärtig hab' ich bloß einige Stellen mit auseinander gesetzten Littern drucken lassen, welche die Aufmerksamkeit verdienen, daß der sein angelegte Plan der Illuminaten durchgehends sich immer getreu bleibt. Ueberall donnern

Feuer.

Feuerschlände gegen Religion und Regenre! Allenthalben Worte des Aufruhrs gegen die geachteten Gesetze! Ueberall heimtückischer Rath des konsequenten Heuchlers, die Fesseln des Minister- und Pfaffen despotismus vor sich zu streifen, um alsdann das getäuschte Volk in die feindigen, bei weitem eiserner als jene, mit cannibalischen Frohsinn schmieden zu können! — Wer Menschenmäkelei treiben will, muß nie vergessen, daß den Verkettungen der Zugend, der Leidenschaften, und leider! oft des Lasters, kein Sterblicher auszuweichen vermag. Die Bestätigung davon liegt jedem vor Augen, in der großen Geschichte der Menschheit, wenn's ihm sie auszugattern beliebt. Der Purpurn Mantel und der Sanskrit-Lotterkittel verbergen eben dasselbe Herz. Nero und der große Heinrich; Sully und Louvois waren Alle Menschen: aber welch ein Missverhältniß unter diesen Menschen!

Ich schweige übrigens von den Winken zur Beherzigung für alle Freymaurer — von der Gewandtheit des Spartacus und Philo.

Phil. Wie unanachahmlich fertig durchwühlten sie die Ordensarchive! Wie schon bestimmen sie, nach ihrer Manier, gewisse Grade! Jeder erfahrener Ordensmann würde es erkennen; die Kinder sind einander nicht ähnlicher.

Illumi-

Adelsgesellschaften, 17. Jahrhundert.
Von einer der bedeutendsten Freimaurer-
und Illuminatenlogen in Deutschland.
Mit einer Biographie des Verfassers.
Illuminatus Dirigens,
oder
Schottischer Ritter.

N a c h r i c h t.

(Wo ein achtes geheimes Schottisches Kapitel gehalten werden soll, da muß daselbe von der durch unsre höchsten Obern uns vorgesetzten Provinzialloge des Districts constituiert worden seyn, wobei die Geister-Schleichen, welche unten (+) beschrieben sind, überfallen. —

A n m e r k u n g e n .

Die Instructionen I. II. und III. müssen in jedem Kapitel, wenn auch keiner zum Ritter geschlagen wird, verlesen werden.)

Einleitung.

Das heilige geheime Kapitel der Schottischen Ritter versammlet sich auf zweierlei Art. Entweder zur Aufnahme oder zu den gewöhnlichen Arbeiten dieses Grades. Von ersterer wird nachher gehandelt werden. Die Arbeiten aber geschehen in einer monatlichen Versammlung ohne Feierlichkeiten. Man sitzt ohne maurerische Kleidung, wie zu einer Conferenz an einem grünbedeckten Tische; der Präfekt oben an. Kein Priester des Ordens ist dabei gegenwärtig. Der Kanzler führt das Protokoll, und sitzt neben dem Präf.

Präfekt. Die Uebrigen segen sich nach dem Alter der Aufnahme zu beiden Seiten. Die Verrichtungen aber dieses Grades bestehen in folgenden: Das geheime Kapitel hat nemlich die Direction des ganzen untern Gebäudes, mithin sowohl der Pfanzschule als der niedern Freimaurerrei.

I. Nähtere

I.

Nähtere Nachrichten und Instructionen, das Ganze betreffend.

1) Die Schottischen Ritter sollen wohl bedenken, daß sie Vorsteher einer großen Unstalt zum Besten der Menschheit sind. Also muß bei ihuen alle Eitelkeit, eine Rolle im Orden zu spielen, wegfallen. Ein jeder muß hier auf seinem Platze wirken, sōviel und so gut er kann, muß nur daran denken, diese Stelle, in welcher er nützlich zu seyn Gelegenheit hat, würdig auszufüllen, muß aller kleinen elenden Eitelkeit entsagen, nicht für einen Obern gelten wollen, durchaus niemand anwerben, sich nicht um das Bekümmern, was außer seinem Departement ist, sondern alles, was ihn nicht angeht, an den Präfekt zu weiterer Besorgung berichten.

2) Dieser Präfekt ist im Orden unter dem Namen des Lokal-Obern bekannt.

3)

3) Im

3) Im geheimen Kapitel übernimmt jeder Ritter eine gewisse Unzahl Magistratsversammlungen und Logen, referirt alles, was von diesen einläuft, indem solche, an ihn zu schreiben und die Berichte an ihn zu schicken, angewiesen werden, und zwar so, daß er alle Berichte, die Minervalversammlungen betreffend, durch den Referenten in der Schottischen Bruderloge, die Freimaurersachen aber geradesweges ans der Beamtenloge geschickt bekomme.

4) Da unsre äußre Einrichtung nie genug durchgedacht, nie fein genug ausgearbeitet werden kann, so soll jeder Schottische Ritter alle Mängel beobachten, Entwürfe machen, wie in einer Provinz der Zusammenhang unter den Mitgliedern enge und genau, die Unterwürfigkeit ohne Sklaverei strenge könnte erhalten, und alle Eigennützigkeit beiseite geschafft werden. Dieß alles aber soll er den weitern Obern, so oft ihm dergleichen aufstdßt, einberichten. Folglich sollen die Ritter jede fremde gute Einrichtung zu erforschen, und auf die Spur aller Nachstellung, welche man uns legt, zu kommen trachten.

5) Da diese oft eintretende Lokal- und Temporalumstände uns zuweilen nthigen, kleine Veränderungen in der äußern Einrichtung des Operationsplans zu machen: so sollen die Ritter die Untergebenen

nen dazu vorbereiten, solche kleine Umänderungen, welche nie die Harmonie des immer gleich planmäßigen Gebäudes zerstören, zu erwarten, und nicht zu glauben, daß darunter das Ganze leide.

6) Ueberhaupt muß der Schottischen Ritter vorsichtigstes Studium seyn, auf alle Menschen zu wirken, wie es ihnen gefällt, weltklug ohne Falschheit, vorsichtig, beredt ohne Geschwärzigkeit; einschmeichelnd und unermüdet zu Durchsetzung des Zwecks zu seyn. Wer an sich den Fehler bemerkt, sich im Reden zu übereilen, der soll auf eine Frage oder Unrede, welche verständlich seyn könnte, einen Augenblick Stillschweigen beobachten, um sich indessen sammeln zu können.

7) Unter keinerlei Vorwand soll ein Oberer von einem Untergebenen irgend eine Wohlthat, irgend eine auch noch so kleine Gefälligkeit annehmen. Wir müssen immer nur geben, nie nehmen.

8) Wenn man sich von keinem Mitgliede des Ordens Rezeptionsgelder bezahlen läßt, so ist es begreiflich, daß die eigentlichen Kassen des Ordens sehr geringe bleiben, und daß man viel edle Zwecke in der Welt unausgeführt lassen muß, welche nur mit Geld durchzuführen sind. Die monatlichen Beiträge der unteren Klassen reichen bei weitem nicht zu, die Kosten des Briefwechsels, verschiedener Reisen

• seu und andrer zu Unterhaltung eines so umgeheuren Werks erforderlichen Ausgaben zu bestreiten. Unsre Erlauchtesten Obern geben nun zwar großmuthig beträchtliche Summen her, um Brüder zu unterhalten, die sich ganz den Geschäften des Ordens widmen und kein Vermögen haben; allein mit dem allen wäre es doch zu wünschen, daß wir Mittel fänden, auch in einzelnen Provinzen in Besitz von beträchtlichem Vermögen zu kommen, um kräftiger für das Glück der Welt und unsrer Brüder wirken zu können. Wie man es in Unsehung der Freimaurergelder anzufangen habe, kommt im Folgenden vor. Die Schottischen Ritter sollen aber auch auf andre Art bedacht seyn, zu Vermehrung der Kassen Plane zu entwerfen und auszuführen. Wer diese Stoffe erreicht hat, dem kanu kein Zweifel mehr über die edle Anwendung der Gelder übrig seyn. Man nimmt von den Untergebenen nicht gerne etwas bezahlt, theils, um bei denselben kein Misstrauen zu erwecken, theils, damit sie nicht für ihr Geld ein Recht zu haben glauben, mehr Kenntnisse zu fordern. Wir aber müssen nach besten Kräften dem Gebäude in unsren Gegenden nach und nach aufhelfen, bis einmal unsre Fonds groß genug sind. Deswegen giebt jeder Schottischer Ritter freiwillig jährlich

fährlich etwas Gewisses, welches er gleich nach seiner Aufnahme bestimmt. Es sey nun viel, wenig oder gar nichts: je nachdem es seine Umstände und sein Herz erlauben. Dagegen ist er aber von den gemeinen monatlichen Beiträgen frei. Man soll auch nach den Umständen suchen, die Schottischen Brüder zu einem freiwilligen Beitrage unmerklich zu stimmen.

II.

Instruction, die untern Klassen betreffend.

1) Das geheime Kapitel soll Sorge tragen, daß niemand ein Amt in den untern Klassen bekomme, der nicht die gehörigen Grade hat. Der Magistrat der Minervalversammlung besteht aus kleinen Illuminaten. Der Obere der Minervalversammlung muß großer Illuminat seyn, oder Schottischer Bruder. Die Freimaurerlogen werden durch die Beamtenlogen regiert, welche immer stärker, als der übrige Theil seyn müssen. Der größte Theil dieser Beamten muß aus größern Illuminaten bestehen. Der Meister vom Stuhl jeder Loge und der deputirte Meister sitzen im geheimen Kapitel. Die Beamten der Schottischen Loge sind dieselben, die im geheimen Kapitel Meister haben.

2) Was die Q. L. *) betrifft, so erbricht, mit Erlaubniß der höhern Obern, die Magistratsversammlung.

*) Quibus licet.

Inng.

d. 5

lang. die Zettel der Novizen, thut provisorische Verfüzung, und legt diese Q. L. ihren Berichten als Beilagen bei. Was der Minerval einberichtet, wird nicht in der Magistratsversammlung, sondern erst in der Schottischen Loge erbrochen. Die Q. L. der einzelnen Magistrate werden im Kapitel eröffnet. Hier werden dann alle Q. L., wenn sie nicht etwas außerordentlich Wichtiges enthalten, vom Local-Obern passirt, und nur ein allgemeiner Bericht an den Provinzial-Obern abgesendet. Die Q. L. der Ritter gehen unerbrochen an die Provinzialloge. Daß die mit Soli- oder Primo-überschriebenen durch alle Klassen unerbrochen durchlaufen, versteht sich von selbst. Die Berichte an die Provinzialloge verfaßt der Local-Obere allein.

3) Die monatlichen und vierteljährigen tabellarischen Berichte, Conduitenlisten &c. werden aus den verschiedenen Magistratsversammlungen an die großen Illuminaten eingeschickt. Daselbst hat jeder Schottischer Bruder ein Departement. Die Berichte, welche in dieses Departement gehören, werden von ihm in Einen zusammengezogen, folglich ein ganzer Bericht, eine ganze Tabelle, eine ganze Liste über sein ganzes Departement aufgestellt. Auf diese Art kommen sie in das geheime Kapitel, wo wiederum alles in Departements vertheilt ist. Jeder Ritter zieht

giebt den Bericht, wo möglich, noch mehr in die Kürze, und überliefert ihn dem Präfekt, dem er überhaupt über sein Fach referirt. Der Präfekt macht aus den Generalertracten aller dieser Berichte einen Hauptbericht, welchen er der Provinzialloge einschickt.

4) Die Tabellen über die Insinuaten können beim Magistratsarchive liegen bleiben. Auch wird dort die Aufnahme ohne weitere Anfrage verfügt. Die Tabellen und Revers der Aufgenommenen aber laufen im Original bis zur Provinzialloge, und es notirt nur jeder Illum. Major und Dirigens den neuen Anwachs in seinem Departements-Verzeichniß an.

5) Will der Minerval Freimaurer werden, und dafür bezahlen, so kann ihn die Beamtenloge für sich aufnehmen. Will er's unentgeltlich werden, so muß durch die Schottische Loge beim Kapitel angefragt werden.

6) Abhandlungen und Aufsätze von geringem Werth bleiben bei der Magistratsversammlung liegen, die bessern werden an das geheime Kapitel eingeschickt, und dem Lokal-Obern ist alsdann angewiesen, was weiter damit vorgehen soll.

7) Hält man es für nöthig, den Minervalmagistraten hier und da heimliche Zensoren zu geben,

so

so soll man doch mit diesem Amt umwechseln, theils, damit es nicht gemerkt werde, theils, um Beobachtungen von verschiedenen Röpfen zu erhalten.

8) Das geheime Schottische Kapitel soll sorgen, daß, bevor ein Schottischer Noviz Ritter werde, et die ihm bei seiner ersten Aufnahme beschline Lebensbeschreibung des Mannes, dessen Namen er trägt, ablieferet; auch die bis dahin rückständige Person.

9) Sobald jemand zum Schottischen Ritter vorgeschlagen wird, so sollen die sämmtlichen Akten über seine Person, als sein Charakter, Lebenslauf &c. an die Provinzialloge, nebst den Erläuterungen, neu hinzugekommenen Bemerkungen, und einem kurzen Bilde von den Eigenschaften des Mannes im Ganzen, an die Provinzialloge eingeschickt werden.

10) Das Kapitel soll aber auch sorgen, daß die Lebensläufe nicht bloß kurze Erzählungen der Begebenheiten, sondern Geschichte des Herzens enthalten, und während jemand mit dieser Arbeit beschäftigt ist, soll er von andern Ordensarbeiten dispensirt werden. Hat er geheime Züge aus seinem Leben zu entdecken, so kann er solche unter Aufschrift: Soli, einberichten.

11) Da die Minerval-Obern, welche alzezeit größere Illuminaten, und die Meister vom Stahl, welche

welche allezeit Schottische Ritter sind, den Versammlungen dieser Grade, wenn das Kapitel und die Schottische Loge nicht gerade an demselben Ort sind, nicht immer beiwohnen können; so sollen dieselben und überhaupt abwesende Mitglieder nicht verlangen, über jeden kleinen Punkt befragt, oder davon, bei der ohnehin so weitläufigen Korrespondenz, benachrichtigt zu werden. Jeder muß da der Neugier und Eitelkeit entsagen, und auf seinem Platze zum Besten des Ganzens wirken, was er kann.

12) Die Schottischen Ritter sollen sorgen, daß die Illum. majores nicht versäumen, in ihren Q. L. anzugeben, welche Bedienungen sie zu versieben haben.

III.

Instruction, in Ansehung der Freimaurerlogen.

- 1) Soll das geheime Kapitel Sorge tragen, daß in allen irgend beträchtlichen Städten seines ihm angewiesenen Districts Logen der drei ersten Freimaurergrade angelegt, und in solche gute, moralische, ausgehene, wohlhabende Leute aufgenommen werden, wenn diese auch sonst zu uns etn höheren Zwecken nicht brauchbar sind.
- 2) Die Konstitutionen muß das geheime Kapitel in der Landessprache nach dem Formulat (Beilage A.) auf den weltlichen Namen des Meisters vom Stuhl aussertigen, der zuerst dieß Amt bekleiden soll.
- 3) Sind schon Logen der andern sogenannten Freimaurersysteme dort etabliert, so soll man entweder daneben eine ächte anlegen, oder wenn dieß wegen Unbequemlichkeit des Orts, oder andrer Umstände wegen nicht anginge, so soll man in jenen Logen heimlich das Uebergewicht zu erhalten,

ten, und dieselben entweder zu reformiren oder zu sprengen suchen.

4) Will jemand das Recht der Erlaubten Obern, Logen zu errichten, bezeugen, so sagt man ihm, man erlaube ihm dies gerne. Das Gute, Wahre, wär's auch noch so neu, sey allein ächt, und wenn er irgendwo etwas Besseres, Wichtigeres, Nützlicheres für die Welt mit eben so leichter Mühe erhalten könnte, so soll er nur dahin gehen und sagen, er sey von uns betrogen.

5) Man soll unsren Leuten wohl einprägen, daß sie sich hüten, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Obern, eine von den sogenannten Logen zu besuchen, welche von England aus oder sonst konstituirt worden sind, und welche, außer einem unterschriebenen und besiegelten Briebe, einigen Simmbildern, welche sie entweder gar nicht, oder ganz falsch verstehen, und einigen nichtsbedeutenden Ceremonien, von der wahren Freimaurerei, ihren hohen Zwecken und ihren höchsten Obern nichts wissen. Auch kann, aus sehr viel Gründen, nicht leicht jemand von ihnen, obgleich sehr würdige Männer darunter sind, bei unsren Logenversammlungen zugelassen werden. Nur eine Loge ist in Deutschland, die nicht mehr mit unsers höchsten Obern in Verbindung steht.

steht, aber doch aus ächter Quelle konstituirt worden ist. Wenn sie arbeitet nicht mehr.

6) Obgleich jeder Mineral Salz freimaurer werden muss, so darf er doch nicht merken, daß man ihn dazu bewegen will, und daß seine weitre Beförderung davon abhängt; sondern es muss dieser Wunsch, wo möglich, ganz von sich selbst in ihm bestehen. Bittet er nun um Erlaubniß, freimaurer zu werden, so entdeckt man ihm, daß der Orden in unmittelbarer Verbindung mit der einzigen wahren echten Maurerei stehe, und man ihm die Mittel erleichteru. Künne, zu diesem zu gelangen.

7) Das Kapitel selbst soll sorgen, daß diejenigen von unsren Leuten, welche etwa gegen die Freimaurerei eingenommen sind, nach und nach von diesem Widerwillen zurückkommen, und bei ihnen Lust entstebe, Maurer zu werden. Man kann ihnen be- greiflich machen, wie wenig wahrhaftig erleuchtete Freimaurer es gebe, und daß diejenigen Logen, welche ihren Widerwillen gegen die Sache erregt haben, keine echten Logen sind, möchten sie auch die besten Konstitutionen haben. Die Freimaurerei ist, eine Kunst, eine Wissenschaft, kein Handwerk. Sie erfordert Studium. Ihre Echtheit beruhet, auf Kenntnissen, nicht auf Verbriesungen.

8) Hat

8) Hat ein Minerval sehr wichtige Gründe, nicht öffentlich Freimaurer werden zu wollen, als welches der Präfekt beurtheilen muß: so kann er auch, mit Erlaubniß der Provinzialloge, heimlich aufgenommen werden.

9) Die Schottischen Ritter sollen sorgen, daß in denen ihnen untergeordneten Logen alles gesetzmäßig und gleichförmig zugehe. Eine ihrer Hauptvorsitzen muß die Präparation des Kandidaten seyn. Hier unter vier Augen muß man dem Manne zeigen, daß man ihn genau kennt. Man muß ihn durch verfängliche Fragen in Verlegenheit setzen, damit man sehe, ob er Gegenwart des Geistes habe; und wenn er nicht fest in seinen Grundsätzen ist, und hier Blöße zeigt, so soll man ihn das fühlen lassen, damit er empfinde, wie viel ihm noch fehlt, wie sehr er unsrer Leitung bedarf.

10) Wenn jemand schon in einem andern System Freimaurer geworden, und zu unsrer Logen übergeht, so bezahlt er eine kleine Taxe, und muß uns den Gehorsam durch einen Handschlag leisten. Will ein solcher, oder überhaupt ein Freimaurer unsers Systems weiter befördert werden, taugt aber zu unsrer höheren Zwecken nicht, so muß man ihm das auf eine geschickte Art begreiflich machen. Dringt er dennoch darauf, mehr Freimaurer

maurergrade zu bekommen, und scheint geneigt, bei andern Systemen Aufklärung zu suchen, so kann man ihm alles, was er in solchen Systemen lernen würde, mittheilen. Hierbei ist aber zu bemerken: a) daß man ihn nicht betrügen, sondern ihm vorans sagen soll, daß er keine Befriedigung in diesen Graben finden werde. Und wenn er dann noch Lust hat, sich anführen zu lassen, so kann er wählen, welches System er näher kennen lernen will. b) Er muß aber sodann seine Thorheit mit einiger Gelderlage büßen. c) Alsdann bekommt er, auf Ansuchen des geheimen Kapitels, die Grade von der Provinzialloge versiegelt zugeschickt. Nachher muß er sie wieder abliefern.

11) Da heut zu Tage mit der Kdnigl. Kunst viel Spielwerk getrieben, und manches neue System erfunden wird, so sollen die Schottischen Ritter alle unähnlichen Grade sammeln und an die Provinzialloge einschicken, damit man jeden Neugierigen befriedigen könne.

12) Aus den Instructionen der Beamten der untergebenen Logen ist schon bekannt, daß ohne Anfrage keine Gelder von denselben dürfen verspendet werden. Der deputirte Meister jeder Loge, der auch Mitglied des geheimen Kapitels, und überhaupt der heimliche Senator der Loge ist, muß sorgen,

daß

daß die Logen immer das Unsehen behalten, als wenn sie aber ihre Gelder disponirten, aber solche müssen nach unsfern Endzwecken verwendet werden. Will man also einem Ordensmitgliede eine Hülfe verschaffen, so läßt man der Loge, zu der er gehört, den Vortrag desfalls thun, oder wenn er nicht Freimaurer ist, sucht man die Sache doch durchzuführen. Vom Kapital der Loge aber darf nie etwas angegriffen werden, damit wir einst zu größern Unternehmungen Kräfte haben. Der zehnte Theil der reinen Logeneinnahmen wird jährlich an das geheime Kapitel eingeschickt. Der Schatzmeister sammelt diese Summen, und sucht durch allerhand Entreprise n' den Fonds zu vermehren, worüber er sich die Bestimmung des Kapitels erbitten muß. Auf Anweisung des Kapitels müssen die Logen gegen Quittung Gelder hergeben, doch nur auf eine bestimmte Zeit, und das Kapitel muß ihnen billige Zinsen vergüten. Denn übrigens bleibt eine jede Loge Meister über ihre Fonds, muß aber vierteljährige Etats einschicken, so wie denn auch das geheime Kapitel der Provinzialloge einen Hauptkosten-Etat vierteljährig überreichen, und von selbigem Befehle wegen Verwendung der Zinsen zu irgend einem Zwecke erwarten muß. Alle drei Jahre aber

kommt

kommen auf Befehl der Provinzialloge Deputirte von jedem ihrer Kapitel zusammen, untersuchen den Fond der Provinz, und überlegen, wie man im Ganzen denselben am besten anlegen könne. Die Provinzialloge bestimmt auch, wie viel jedes Kapitel monatlich zu Bestreitung der Unterkosten des Briefwechsels und anderer Ausgaben, welche bei der Direction der Provinz vors fallen, entrichten soll.

13) Zu Logen, die nicht zu unserm System gehören, soll man suchen, es vermöge der Vereinigung dahin zu leiten, daß man Brüder, denen man helfen will, bevor man unsre Gelder an greife, aus diesen Fonds Unterhalt oder Hülfe verschaffe, und überhaupt die von solchen Logen gewöhnlich schlecht verwendeten Gelder zu unsren großen Zwecken verwende.

14) Das geheime Kapitel muß sorgen, daß die Logen nie über 30 anwachsen, und daß die Beamtenlogen die übrigen immer überstimmen können.

15) Die Logenderzeichnisse bleiben hier liegen, und es werden nur die Generalextrakte daraus an die Provinzialvlg. eingeschickt.

G

16) Wenn

16) Wenn erfahrene ^{*)} Freimaurer zum Druden angeworben werden, so stehen dieselben unter unmittelbarer Leitung der Schottischen Ritter.

^{*)} Welcher erfahrene Freimaurer könnte hier best gesetzt? — Die Logen: Vertrauten!!!

d. H.

IV. Nach-

IV.

Nachricht von der Aufnahme in diesen Grad.

1) Wer in diesen wichtigen Grad aufgenommen werden soll, der muß erst Proben gegeben haben, daß er sich denjenigen Unterricht, welchen man ihm im großen Illuminatengrade oder im Schottischen Noviziate zu Erkenntniß seiner selbst und anderer ertheilt, zu Nutze gemacht habe. Zu diesem Endzweck muß er sich fleißig üben, die Semiotik der Seele ins Helle zu sezen.

2) Es bekommt auch jeder Illuminat. Major vom geheimen Kapitel von Zeit zu Zeit Fragen vorgelegt, welche er beantworten muß, und welche das hin abzielen, ihn zu prüfen, wie er aus äußern Zeichen auf den Zustand der Seele schließe. z. B. Was für eine Gemüthsart zeigt ein unsicherer irrender Blick an? Aus welchen Zeichen kann ich etwa schließen, daß der Mensch woltüdig, schwermüthig, furchtsam sey? &c.

3) Ist das geheime Kapitel bei öfterer Wiederholung solcher Uebungen mit der fleißigen und scharfsinnigen Beantwortung dieser Fragen zufrieden: so wird der Kandidat im geheimen Kapitel vorgeschlagen. Jeder sagt offenherzig seine Meinung über ihn, und es bleibt sodann dem Präfekte überlassen, alle Gründe abzuwägen, und zu entscheiden, ob der Vorgeschlagene aufgenommen werden soll, oder nicht.

4) Ist seine Aufnahme beschlossen, so kündigt es ihm der Präfekt an, sagt aber dabei, er sei lange genug Mitglied des Erlauchten Ordens, um von der Vortrefflichkeit seiner Einrichtung und Unschuld der Zwecke überzeugt zu seyn. Jetzt stehe es aber noch in seiner Macht, diese Verbindung entweder ganz aufzugeben, oder im Schottischen Noviziat stehen zu bleiben, so lange er wolle. Beharre er aber bei dem Vorsätze, zum Schottischen Ritter aufgenommen zu werden, so müsse er sich entschließen, folgenden Vers zu unterschreiben.

Reverſe.

Ich Endesunterschriebener verbinde mich, vermidge dieses Reverses, dem hochwürdigen Orden der Illuminaten, in welchem ich bis jetzt die beste Befriedigung

gung, für mein Herz und für meinen Verstand ges-
funden habe, von nun an und in ganzes Leben
hindurch, in so fern treulich anzugehören, daß ich

- 1) keinem andern Systeme der Freimaurerei, oder
irgend einer andern geheimen Verbindung aus-
hängen, noch für solche arbeiten, sondern
- 2) so lange es meine Umstände leiden, für irgend
eine solche Verbindung thätig zu seyn, ich mei-
ne Kräfte und Kenntnisse allein diesem erlauch-
ten Orden widmen wolle.
- 3) Sollte ich aber (welches mir jederzeit frei steht)
den Orden ganz verlassen wollen, daß es mir
dann doch nie erlaubt seyn soll, mich auf eine
andre vergleichende geheime Verbindung einzus-
lassen.

Ich erkenne diese Forderungen um desto mehr
für billig, da ich

- a) bis jetzt noch nirgends so herrliche Vorschriften
zu meinem und der Welt Glück, als hier, er-
halten, und auch nirgends eine bessre und nütz-
lichere Freimaurerei gefunden habe, mithin
- b) alle Ursache finde, die hohen Obern dieses Or-
dens als die ächten unbekannten Obern
der Freimaurerei anzuerkennen,
- c) da mich dieser erlauchte Orden nicht abhalten
will, im Fall meine bürgerliche Verhältnisse,
oder

oder meine Unzufriedenheit mit den erhaltenen
Kenntnissen mich dazu bewegen sollten, aus
demselben zu treten,

- a) meine Obern aber mit Recht fordern können,
daß ich alsdann nie die hier erhaltenen Erkennt-
nisse zum Nutzen andrer Verbindungen aus-
wende, sondern
- b) im Gegentheil, da ich von der vortrefflichen
Grundlage des Ordens der Illuminaten, und
von dessen Bereitwilligkeit, jedes Gute anzus-
nehmen, nun sotsam überzeugt bin, es meine
Pflicht ist, sie, ohne solche zu verrathen, auf
die von meinen jetzigen Obern mir vorge-
schriebene, allein auf das Glück der Welt
zielende Art anzuwenden, und also zu Aus-
führung der Ordenszwecke zu nützen.

Dies alles verspreche ich freiwillig und ohne ge-
heimen Vorbehalt, bei weiner Ehre und gutem Namen!

(L. S.)

(Weltlicher Name.)

Versticht sich der Kandidat zu Ausstellung dieses
Reverses, so wird sodann der Tag seiner Aufnahme
eingesetzt.

V. Von

V.

Von den feierlichen Kapiteln zur Aufnahme.

1) Das gehedne Kapitel wird in einem Zimmer gehalten, welches grün tapezirt, und, so viel es die Umstände leiden, ansehnlich verziert und erleuchtet werden muß.

2) Unter einem Thronhimmel von eben der Farbe sitzt 2 Stufen hoch der Präfekt mit Stiefeln und Spornen. Er trägt die Ritterschürze mit dem grünen Kreuze, den Ordensstern auf der linken Brust; über der rechten Schulter her ein breites Ordensband, woran unten der Andreas-Orden hängt. Er führt einen Hammer in der Hand.

3) Alle übrigen Ritter tragen Stiefeln und Spornen, Schärzen, Handschuhe, um den Hals an einem grünen Bande das Kreuz. Alle haben Degen an der Seite, die Beamten aber Federbüschle auf den Hüten.

4) Außer dem Präfekt muß das Kapitel wenigstens aus 6 Personen bestehen und darf nie über

12 anwachsen, den Priester ausgenommen, welcher nicht mitgerechnet wird.

5) Dem Throne des Präfekts zur Rechten steht der Schwerterträger mit dem Ordensschwerde in der Hand; links aber der Ceremonienmeister mit dem Stabe und Ritualbuche, welches er dem Präfekt überreicht, so oft er's nöthig hat.

6) Ueber dem Haupte des Präfekts brennt der flammende Stern.

7) In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch, und darauf 4 Lichter, Lintenfaß, Papier, die Ritterschürze, das Band und der Degen des Aufzuehmenden. Zu beiden Seiten des Tisches sitzen der Ranzler und der Schatzmeister.

8) Ganz unten am Ende des Zimmers sitzen die 2 Oberaufseher mit Hämtern und den Ritualbüchern.

9) Alle übrigen Ritter führen an beiden Seiten, und den Fremden weist man oben Ehrenplätze an.

10) So oft der Präfekt mit einem Ritter redet oder derselbe etwas vertragen hat, so muß er aufstehen und den Degen ziehen, und wenn er auch geredet hat, füllen wieder einstecken.

11) Der Wissensciche Obermeister in der Rangordnung (großen Blau. Grade) ist hier Präfekt; der geheime Sekretär Ranzler, der Intendant,

Exer

Ceremonienmeister, der Schatzmeister und die Aufseher sind dieselben Personen.

12) Da in jedem geheimen Kapitel ein Priester des Ordens gegenwärtig ist, so sitzt derselbe ohne Ehrenzeichen mit entblößtem Haupte, weiß gekleidet, dem Throne rechter Hand vorwärts.

13) Die dienenden Brüder kommen nicht in das Zimmer, sobald das Kapitel eröffnet ist.

VI.

Erfnung des Kapitels.

1) Wenn jeder an seinem Platze ist, thut der Präfekt einen Schlag, vergleichen der erste Aufseher — des zweite Aufseher.

Präfekt sagt: Hochwürdiger Bruder, zweiter Oberaufseher, ist das Kapitel gedeckt?

Zweiter Oberaufseher zieht den Degen und sagt: Ja, die Thür des Vorhofs ist geschlossen, (er steht ein.)

Präfekt. Hochwürdiger Bruder, erster Oberaufseher! ist es gerechte Zeit, das Kapitel zu eröffnen?

Erster Oberaufseher zieht den Degen und sagt: Ja, es ist die rechte Zeit! (Steht wieder ein.)

Präfekt. So eröffne ich dies heilige Kapitel im Namen des höchsten Baumeisters und durch die Kraft des alten Meisterwortes.

(Er thut die Schläge, erster Oberaufseher wiederholt sie, der zweite Oberaufseher ebenfalls.)

Alle

Alle Brüder ziehen den Degen, stecken mits
der ein.

Der Priester giebt stillschweigend den Segen.

Alle Ritter machen das Zeichen des Gras
des, indem sie die Hände kreuzweis auf die Brust
legen, sie setzen sich alsdann.

2) Darauf trägt der Präfekt die Ursache der Zu
sammenkunft, die Aufnahme des Schottischen Brü
ders vor; der Kanzler liest den von ihm ausgestell
ten Revers ab, und der Ceremonienmeister wird ab
geschickt, um den Kandidaten seine Aufnahme an
zukündigen.

VII. Ritual

VII.

Ritual bei der Aufnahme.

1) Der Ceremonienmeister legt das Ritualbuch auf den Kanzleitisch, geht mit dem Stabe in der Hand hinaus zum Kandidaten, kündigt ihm die Einwilligung des geheimen Kapitels zur Aufnahme an, nimmt ihm den Legen ab, und bringt selchen herein, legt ihn auf den Tisch und flaniert von seinem Geschäft Berichte ab.

2) Sobann wird er nochmals hinausgeschickt, um den Kandidaten an die Thür zu bringen. Dieser ist als Schlesischer Bruder gekleidet, hat den Hut auf dem Kopfe und Stiefeln an.

3) Ehe er an die Thür kommt, muss er, nach einer Schlesischen Rassel, die Spende machen.

4) Sobann sieht der Kandidat die Schleicher wieder an, und der Ceremonienmeister nimmt ihn bei der Spende, und führt ihn an die Thür.

Ceremonienmeister spricht + und.

Zweiter

Zweiter Oberaufseher wiederholt die
Schläge.

Erster Oberaufseher gleichfalls.

Präfekt gleichfalls. — Hochwürdiger Bruder, zweiter Oberaufseher, sehen Sie, wer da ist.

Zweiter Oberaufseher zieht den Degen und fragt: Wer ist da?

Ceremonienmeister. Hier ist ein Schauspieler Bruder, welcher schulich wünscht, ins innere Heiligtum eingelassen zu werden.

Zweiter Oberaufseher wiederholt dies.

Erster Oberaufseher gleichfalls.

Präfekt. Fragen Sie ihn, wie er heiße?

Erster und zweiter Oberaufseher wiederholen dies.

Ceremonienmeister. Es ist Wurder (Dresdenname) den die Obern geprüft haben.

Erster und zweiter Oberaufseher wiederholen dies.

Präfekt. Defnen Sie ihm die Thür des Heiligtums und lassen Sie ihn hereintreten.

Zweiter Oberaufseher. Führen Sie ihn herein.

Der Ceremonienmeister nimmt den Kandidaten bei der Hand, führt ihn feierlich bis an den Thron, so daß er mit dem Rücken nach dem Kanzleis

Heitisch hinsteh't, darauf nimmt er das Ritualbuch, überreicht es dem Präfekt und stellt sich an seinen Platz.

Präfekt. Glücklich bist Du, der Du diese geweihten Schwellen betreten darfst! Wir nehmen Dich in unsern Schoß auf: Segne ewig den Tag, da wir Dir das Thor öffneten, zu welchem nur der Weise und Redliche Eingang findet. Hier siehest Du einen Theil der unbekannten heiligen Legion, verknüpft durch unauslöschliche Bände, um für die Menschheit zu streiten. Willst Du Dich würdig machen, das innere Heiligtum zu bewachen, so muß Dein Herz rein und lauter, Dein Geist von göttlichem Feuer für die Würde Deiner Natur entbrannt seyn. Dieser Schritt ist der wichtigste Deines Lebens. Wir spielen nicht mit Ceremonien, und wenn wir Dich heute zum Ritter schlagen, so denke, daß wir auch große, edle, ritterliche Thaten von Dir erwarten. Heil Dir! wenn Du unsre Hofsungen nicht täuschest, wenn Du tren bleibst, wenn Du bieder und gut bist! Fluch und Schande sarà Dich, wenn Du abtrünnig bist! der ewige Baumeister wird Dich in den Abgrund zurück stossen! (auf den Stufen verm Throne liegt ein Polster) — Neigt Knie nieder und schwere auf dieses Schwerdt!

(Der Kanzler steht auf, empfängt vom Präfekt das Ritualbuch, aus welchem er den Eid vorliest.)

Der

Der Präfekt nimmt vom Schwerdtträger das Ordenschwerdt, und läßt den Kandidaten Niederknieen, welcher 2 Finger in die Mitte auf das Schwerdt legt, indem alle Ritter aufstehen und die Degen ziehen. Der Präfekt läßt.)

Ritterei d.

Ich N. N. gelobe und schwöre die treueste Erfüllung des von mir vor einigen Tagen ausgestellten Reverses. Ich verspreche Gehorsam den erlauchtesten Obern, Eifer für das Wohl des Ordens. Ich verpflichte mich, so viel an mit liegt, keinem Unwesdigen zu dem Eintritt in die geheiligten Grade des Ordens behülflich zu seyn. Ich verbinde mich zur Aufrechthaltung der alten Freimaurerei gegen die Alterssysteme nach meinen Kräften zu wirken. Ich will von nun an der Unschuld, der Armut, den Nothaelidenden, und jedem gedrückten Redlichen, wo ich Gelegenheit finde, ritterlich beistehen. Nie will ich ein Schmeichler der Großen, nie ein niedriger Fürstenknecht seyn. Sondern mutig, aber mit Klugheit für Tugend, Freiheit und Weisheit streiten. Dem Abeglauben, dem
Easter,

Laster, dem Despotismus will ich, wo es dem Orden und der Welt wahren Nutzen bringen kann, kraftig widerstehen. Niemals werde ich das Wohl des Ganzen und das Glück der Welt meinen Privatzvortheilen aufopfern. Meine Brüder will ich gegen Verläumdungen männlich vertheidigen, der reinen wahren Religion und den Lehren der Freimaurerei fleißig nachspüren, und meinen Ordens Obern Nachricht geben, wie weit ich es darinn gebracht habe. Ueberhaupt aber werde ich den erlauchtesten Obern als meinen treuesten Freunden mein Herz öffnen, und den Orden, so lange ich ein Mitglied desselben bin, als meine Hauptglückseligkeit ansehen. Uebrigens gelobe ich, die Erfüllung meiner häuslichen, geselligen und bürgerlichen Pflichten meinem Herzen heilig seyn zu lassen. So wahr mir Gott helfe, und so lieb mir das Glück meines Lebens, und die Ruhe meines Herzens ist! —

(Die Ritter stecken ihre Degen wieder ein und sezen sich. Der Präfekt empfängt vom Kanzler das Ritualbuch, nimmt es in die linke Hand und in die rechte das Schwerdt.)

Präfekt. (schlägt den Kandidaten mit dem Schwerdt auf die Schulter) Ich schlage Dich zum Ritter des heiligen Andreas, nach ächtem Brauch unsrer Schottischen Vorfahren, durch die Kraft des alten Meisters worts.

worts. Sey ein Kämpfer für Weisheit und Zugend, durch Deine Klugheit den Königen gleich, ein Freund des Fürsten und des Bettlers, wenn sie tugendhaft sind. Heilig sey Dir das Geheimniß Deines Freundes und seines Weibes Ehre.

(Er schlägt zum zweitenmal) Ich schlage Dich zum Schottischen Ritter im Namen unsrer Obern, welche die Obern der achten Freimaurerei sind. Sey treu dem Orden, streite gegen die Verderbnisse, welche Dummheit und Bosheit erzeugen, und forsche nach Wahrheit.

(Er schlägt zum drittenmal) Ich schlage Dich zum Ritter im Namen dieses geheiligten Kapitels und aller Schwestern der Erkenntniß und Gewalt. Steh auf und beuge nie wieder Deine Knie vor dem, der ein Mensch ist wie Du!

(Der Schwerdtträger nimmt das Schwerdt; der Kanzler überreicht dem Präfekt den Degen des neuen Ritters. Der Präfekt giebt ihm solchen und sagt:)

Ich umgürt Dich mit dem Schwerde; ziehe es, so oft der Orden, die gute Sache, und der gedrückte Unschuldige dessen bedarf.

(Darauf die Ritterschärze.)

Forsche den Geheimnissen der königlichen Kunst nach und sey Deines Eides eingedenkt.

D

(Gedank

(Godann das Ordenszeichen.)

Um diesem Bände hängt das Bildniß des Mannes, der das Opfer seiner Grundsätze geworden ist. Sein Andenken war unsern Schottischen Meistern heilig.

Die Schottischen Ritter kennen das alte Meisterwort Je h o v a. Es ist die Lösung dieses Grades.

Das Zeichen ist, daß man die Arme kreuzweise auf die Brust lege. — Der Griff ist, daß man des andern Ellbogen mit der Hand fasse. — Um zu erforschen, ob einer ein ächter Schottischer Meister oder Ritter sei, fraget man ihn darum, dann muß er antworten: „Sieh mich an, ob Du kein Zeichen an mir wahrnimmst.“ — Man sagt: „Ja, ich sehe den flammenden Stern auf Deiner Stirn!“ Godann läßt man ihn auf die Stirne.

(Der Präfekt gibt nun dem Kandidaten den Kuß und spricht ferner) Sey uns willkommen, edler Ritter, in dieser heiligen Versammlung. Nun aber lege Dich hin auf Deine Knie vor dem obersten Baumeister, und danke ihm mit dem wärmsten Gefühl Deines Herzens, daß er so viel Gutes an Dir gethan hat.

(Der Kandidat kniet nieder, der Priester geht zu ihm und sagt:) Sey gesegnet durch die Kraft des Jesu hova.

hova. + Sei gesegnet durch den Geist, der alles Gute schaft. + Sei gesegnet von den Priestern und Kdnigen im Erkenntnisse der Gewalt über das Sichtbare und Unsichtbare.

Sodann laßt man ihn auftischen, und der Ceremonienmeister führt ihn zu allen Rittern herum, deren jeder ihm die Stirne küßt. Nach dieser Feierlichkeit weiset ihm der Ceremonienmeister seinen Stuhl an.

5) Darauf liest der Ranzler die Erklärung der maurischen Hyroglyphen (Beilage B.)

6) Sodann die Instruktionen I. II. III. — Hierauf wird der Katechismus (Beilage C.) durchgegangen.

7) Wird die Parole, welche durch den ganzen Orden geht, gegeben.

8) Endlich wird das ganze Kapitel, wie No. VIII. zeigt, geschlossen.

9) Nachher muß sich der Ritter zu Protokoll erklären, welchen jährlichen Beitrag er geben will, ob er kein Bedenken trage, den Liebesmahlen beizuwöhnen, und welchen Wahlspruch pflegen die Ritter um ihre Familienpetschaste stechen zu lassen, und

hach den Umständen pflegen sie auch das Ordenskreuz darinn zu führen.

10) Das Protokoll über dieß alles wird der Provinzialloge zugesendet.

11) Man giebt dem neuen Ritter die Chiffre.
(Beilage D.)

VIII. Schluß

VIII.

Schluß des Kapitels.

Präfekt. Hochw. Br., erster Oberaufseher, hat noch einer von den Rittern etwas zum Besten des Kapitels vorzutragen?

Erster Oberaufseher zieht den Degen und fragt.

Wenn niemand antwortet, sagt der Präfekt: Hochw. Br., zweiter Oberaufseher, ist es gerechte Zeit, das Kapitel zu schließen?

Zweiter Oberaufseher zieht den Degen und sagt: Ja, Hochwürdigster Präfekt.

Präfekt. So schließe ich, dann, dies heilige Kapitel im Namen des höchsten Baumeisters, in Kraft des alten Meisterworts. Er schlägt.

Erster Oberaufseher wiederholt die Schläge.

Zwei

Zweiter Oberaufseher ebenfalls.

Der Präfekt und alle Schottische Ritter ziehen den Degen, stecken ein und machen das Zeichen.

Der Priester giebt stillschweigend den Segen.

IX. Vom

IX.

Vom Liebesmahl oder Agape.

1) Es wird eine Tafelloge, wie gewöhnlich, aber in Kraft des alten Meisterworts erfüllt. Mäßigkeit, Strenge, Sittlichkeit, ächte Bruderliebe und Erziehung des Herzens zu unschuldiger sorgloser Fröhlichkeit müssen hier herrschen.

2) Mitten auf der Tafel steht ein Kelch, ein Krug voll Wein, ein kleiner leerer Teller, und ein Teller mit ungesäuertem Brodte. Alles ist mit einem grünen Tuche bedeckt.

3) Wenn die Tafel bald geendigt ist, und der Präfekt keinen Ausstoß findet, klopft er bei dem Nachtische mit Schottischen Schlägen auf die Tafel, welches Zeichen die Ober auf se her beantworten. Alles ist stille und ruhig. Darauf hebt der Präfekt die Decke von den Gefäßen und dann geht folgendes vor:

4) Der Präfekt fragt zuerst, ob die Ritter in ihrem Gemüthe Ruhe und Frieden genug fühlen,

um

um das Liebesmahl zu genießen? Wenn keiner Besdenken trägt, noch sich entfernen will, so spricht er, indem er den Teller mit Brod ergreift und vor sich hinstellt:

Jesu von Nazareth, unser größter Meis-
ster, war in der Nacht, da er von einem seiner Freuns-
de verrathen, um der Wahrheit willen verfolgt, ges-
fangen und zum Tode verurtheilt worden, noch eins-
mal mit seinen vertrautesten Brüdern vers-
sammlet, ein Liebesmahl zu halten; welches auf
vielfache Weise bedeutend für uns ist. Er nahm das
Brod, (er nimmt es. Es sind nämlich kleine schmale Brod-
te, die man ausdrücklich dazu backen lässt) und brach es.
(er bricht es in so viele Stücke, als Ordensbrüder zugegen
sind: gemeinlich sind's 2 kleine Brodte, deren jedes unges-
ähr 6 Stücke giebt; jedes Stück legt er auf den kleinen
Teller, welcher neben dem Kelche stehen geblieben ist) und
segnete es, (er Präfekt hält mit der linken Hand den klei-
nen Teller in die Höhe, und giebt mit der rechten den Ges-
gen †) und theilte es unter seine Jünger aus und
sprach: Nehmet hin dieses Brod, und esset es! Es
sey das Zeichen unsers heiligen Bündnisses, so für
euch dahin gegeben, wie nun bald dieser mein Leib
euch und allen, die mich lieben, wird geopfert wer-
den. (er setzt den Teller hin) Also nahm er auch den
Kelch am Ende der Mahlzeit (nimmt den Kelch und setzt
ihn

ihn vor sich hin) und segnete ihn. (Hest ihn mit der linken Hand in die Höhe und macht mit der Rechten das †. Dann stellt er ihn wieder mitten auf den Tisch) Dann sprach er: Nehmet hin und trinket diesen Wein! Er sei euch geweihet, wie das Blut, das ich bald für euch vergießen werde, zu eurem Heil vergossen wird. Dies bevestige unsern Bund aufs neue. So oft ihr, so wie wir heute, in heiliger Eintracht versammlet seyd, dieß Liebesmahl zu genießen, sollt ihr euch meiner erinnern, und meinen Tod verkündigen, bis ich einst wieder verklart mit euch zum Leben vereinigt mitten unter euch seyn werde.

Nun, meine Brüder, so laßt uns dann (während dieser Worte giebt er den kleinen Teller mit Brot herum. Jeder nimmt sein Stück, behälts in der Hand, und giebt den Teller weiter; der Präfekt nimmt das letzte Stück und segt den Teller vor sich hin) unsers liebsten Meisters Andenk mit reinem Hergen feiern. Ein jeder prüfe sich wohl, ob Liebe in seinem Herzen wohnt. Wehe dem, der unwürdig ißt und trinkt; der dieses heilige Bündniß nicht werth ist! Er genießt es sich selbst zur Pein, zum Gericht und zum Verderben. (Jetzt genießt der Präfekt, und mit ihm jeder Ritter still und andächtig das Brot.)

Sodann nimmt der Präfekt den Kelch, trinkt zuerst daraus, und giebt ihn seinem Nachbar zur Rechten.

Rechten. Der Letzte trinkt ihn aus, und überreicht ihn wieder dem Präfekt, welcher Kelch und Teller wieder rein abgewischt, beides wieder in die Mitte des Tisches stellt, und das grüne Tuch darüber deckt.

Präfekt. Dank sey unserm großen Herrn und lieben Meister, der dieses Mahl eingesetzt hat, zur Vereinigung der Herzen derer, die ihm folgen! Geht hin in Frieden, meine Brüder! heilig sey das neue Bündniß, das wir geschlossen haben! Gesegnet seyd ihr, wenn ihr treu bleibt und für die gute Sache streitet †.

5) Gleich darauf schließt der Präfekt mit den gewöhnlichen Ceremonien die Tafelloge.

6) Noch ist zu merken, daß nie ein Priester des Ordens bei dem Liebesmahl zugegen seyn darf, und daß die dienenden Brüder hinaus gehen, und die Thüren verschlossen seyn müssen.

X.

Ceremonien bei der Einweihung eines Kapitels.

- 1) Wenn die Provinzialloge an einem Orte ein geheimes Kapitel anlegt, so müssen schon daselbst eine hinlängliche Anzahl Ritter befindlich seyn.
- 2) Es wird sodann ein Bevollmächtigter dahin abgeschickt, welcher aus einer höhern Ordensklasse genommen wird.
- 3) Das Zimmer, woselbst das Kapitel gehalten werden soll, wird gehdrig austapeziert, und die Insignien, nemlich Ritualbuch, Schwert ic. liegen auf dem Kanzelaltische.
- 4) Der Bevollmächtigte muss gekleidet seyn ohne Ehrenzeichen, mit entblößtem Haupte, geht zuerst hinein, stellt sich vor den Kanzelaltisch, und giebt durch Schottische Schildge das Zeichen, worauf die sämmtlichen Ritter, welche bis jetzt im Vorhofe warteten, hereintreten. Sie sind als Ritter gekleidet, und tragen das Ordenskreuz.
- 5) Sie stellen sich dem Tisch gegen über in einem halben Zirkel.
- 6) Der

6) Der Bevollmächtigte hält seine Rede, liest die Konstitution für das neue Kapitel ab, bestimmt die Beamten und schließt mit dem Segen. Gesegnet sey eure Arbeit in Erkenntniß und Gewalt durch die Kraft des alten Meisterworts †.

7) Wenn jeder Ritter seinen Platz eingenommen hat, eröffnet der neue Präfekt das Kapitel.

Beilage A.

Beilage A.

Formular zur Logekonstitution.

Wir von den Erlaucht. Hochw. geheimen Obern
der alten achtten Freimaurerei dazu Bevollmächtigte,
unter dem unsichtbaren Schutz der geheimen großen
Nationalloge im Orient von Deutschland, und deren
untergeordneten Provinzial □ dieses Kreises, ar-
beitende Vorgesetzte, haben uns auf dringendes An-
suchen einiger Br. in N. nach geschehener Anfrage
an die hohern Obern entschlossen, daselbst eine achte
□ der geheimen Freimaurerei anzulegen.

Zu diesem Endzweck haben wir dem Herrn
(weltlicher Name) eine Abschrift der alten achtten
Rituale und unserer Konstitution mitgetheilt, setzen
auch hiermit denselben zum ersten Meister vom
Stuhl dieser □ ein, und wollen, sobald er sich im
Stande befindet, seine Versammlungen zu eröffnen,
durch einen Bevollmächtigten besagte □ einweihen,
und ihr den Namen N. N. geben lassen.

Wir ermahnen daher alle diejenigen Br.,
welche dieser ehrw. gerechten und vollkommenen □
freis

freiwillig und mit ~~Zuversicht~~ beitreten wollen, zu
wahrem Freimaurerischen Fleiße; so wird der große
Baumeister ihre stillen Arbeiten zum Wohlsten der
Menschheit segnen.

Aber denen in der Frei heruntwandelnden, oder
von falscher Lehre in der Dunkelheit erhaltenen Frei-
maurern, welche unter dem Schutze einer erkaufsten
Konstitution, deren die wahre Weisheit nicht bedarf,
um uns her arbeiten, ohue weder die höhern heili-
gen Zwecke des Ordens, noch dessen geheime Obern
zu kennen, weihen wir unser Mitleiden, und bieten
ihnen Schutz und Erleuchtung an. Viele sind berus-
sen, aber wenige auserwählt. Es liegt an ihnen,
uns kennen zu lernen. Nicht leere Verbriefungen,
nein, die Güte der Sache muß für unsre Absicht re-
den, und in höhern Graden, im Heilighum des
Tempels kann jeder treue Maurer einsehen lernen,
wer uns berechtigt hat, diese Loge zu stiften.

Gegeben in dem geheimen Directorio des heil.
Ordens, den (gewöhliche Zeitrechnung) nach Christus
Geburt.

(Siegel des Kapitels)

(Keine Unterschrift.)

Beilage B.

Beilage B.

Erklärung der Maurerischen Hydroglyphen.

Der Mensch, so wie er jetzt unsren Sinnen erscheint, ist tief von seiner hohen Würde herabgesunken. Einst war seine Natur rein, geläutert, das Ebenbild der Gottheit. Fähig, das reinste Werkzeug der Ursquelle zu seyn, stand er oben an in der Stufenreihe und freuete sich seiner Unsterblichkeit. So wie er über alles Sichtbare auf dieser Erde Herr war, so hatte er auch seinem Geiste nach, um uns der gewöhnlichen Ausdrücke zu bedienen, Macht in der unsichtbaren Natur. — Bei einer gewissen großen Revolution in der Geisterwelt wurde sein feineres Wesen mit dieser gruben Hülle, wie solche jetzt in unsre Sinne fällt, umgeben. Dieß wurde nun sein Wirkungskreis. Es lag aber an ihm, auf das, was wir Körper nennen, auf eine solche Art zu wirken, daß derselbe, oder wenigstens ein Theil davon, einst wieder gereinigt und verklärt, nebst seinem Urwesen in

in die große Quelle zurückkehren, oder sich von dem
gröbren Stoffe unterdrücken lassen, und nach der
darauf folgenden Auflösung, stumpf und befleckt in
eine andere Klasse zurück sinken konnte. Er that led-
der das Letztere. Durch den Mißbrauch seiner Kräfte
und den unmäßigen Gebrauch der Schäze der Na-
tur fiel er nach und nach so tief, daß jetzt kaum noch
der Schatten von dieser höhern Würde übrig ist.
Die äußern Werkzeuge des Anschauens und Gefühls
sind vergröbert, und was wir jetzt um uns sehen
und zu empfinden glauben, ist nicht das wahre Wes-
sen der Dinge. Nein! es sind nur sinnliche Täus-
chungen, Träume, Erscheinungen. Es konnte und
sollte aber der Mensch wieder zu jener Höhe empor-
streben, und einige Vertrakte der ewigen Weisheit,
die ihren Geist, um sinnlich zu reden, rein und uns-
befleckt erhalten hatten, gaben dem schwachen Mens-
chengeschlechte in einer Bildersprache die Mittel da-
zu an Handen. — Diese Bilder, diese Offenba-
rungen, die ersten Buchstaben der ächten Gottes-
weisheit, wurden in geheimen Weisheitsschulen fort-
gepflanzt. Die wahren Priester und Vorsteher der
Mysterien suchten dabei immer an der äußern Ver-
fassung der Welt so kräftig zu arbeiten, daß nicht
alles zu Grunde gehen sollte, und daß die Bessern
empfänglich für diese hohen Gegenstände durch einen
freuen

treuen Freund geleitet, auf die Spur ihrer höhern Bestimmung kommen sollen.

Jesus von Nazareth lehrte diese göttliche Weisheit seinen Vertrauten und vorzüglich dem heiligen Johannes. Er legte die Hände auf sie, weihte sie und theilte ihnen seinen Geist mit. Die Apostel pflanzten seine Offenbarungen unter den Bischöfen der ersten Gemeinen fort, und predigten der Welt die Lehren der schönen Tugend, welche die Harmonie erhält, und der einzige Weg zu höherer Weisheit ist.

Allein auch diese Religion artete bald ans, und das kleine Häuflein ächter Christen wurde immer geringer. Pfaffen und Weltweise baueten auf diesen göttlichen Grund ein Gebäude von Unfinn, Dumheit, Vorurtheil und Eigennutz. Bald giengen Pfaffen, fentirannei und Fürsten des potismus Hand in Hand auf die armen Menschen wieder los. Aber die reine Wahrheit gieng nicht verloren, sie wurde in geheimen Schulen heilig aufbewahrt. Diese Schulen nahmen aber nach Zeit und Umständen andere Namen an, und die Freimaurerei ist die letzte Gesellschaft, durch welche die alten unverfälschten Hymoglyphen in unsere Weltgegenden sind fortgepflanzt worden.

E

Zwar

Zwar geschah dies nur in einem Zirkel von wenig edlen Maurern, denn die äußere auf der Welt wirkende Maurerei wurde bald so entheiligt, mit so elenden Zusätzen vermehrt, und so missverstanden, daß sich endlich die geheimen Obern zurück zogen und den großen Haufen sein tolles Spiel fort treiben ließen. Allein, da das Unwesen zu groß wurde, legten unsre Erlaucht. Hochw. Obern noch einmal Hand an, gaben die unverfälschten Bilder der reinen Weisheit in die Hände treuer Schüler, und arbeiteten nach dem Plaue, welchen Sie, meine Freunde, nun kennen, ein äußeres vollkommen für dieses Zeitalter passendes System aus, um wo möglich, der Menschheit noch aufzuhelfen, und wenigstens auf die folgenden Generationen die große verhexte Periode zu beschleunigen.

Gehen Sie jetzt die Ceremonien und Bilder durch, welche Sie in der Freimaurerei gesehen, und es wird Ihnen alles verständlich seyn, wenn Sie Augen für die Wahrheit haben.

Ein Freund zeigte Ihnen den Weg der Wahrheit. Man prüfte Sie genau. Sie mußten erst eine Reise unternehmen. — Manche lange Reise müssen wir durch diese gefährliche Welt machen, um Weis-

Weisheit zu suchen, welche einst das Wesen des Menschen war.

Sie wurden alles Metalls beraubt, um Ihnen zu zeigen, daß sich die Wahrheit weder erlaufen noch entzogen lasse; und weil dies unglückliche Metall, vorzüglich Gold und Silber, der Menschheit so ungeheuren Schaden gehan hat. Halten Sie daher diejenigen sicher für falsche Freimaurer und Betrüger, welche die elende Kunst, Gold zu machen, für den einzigen Zweck des Ordens angesehen wissen wollen. So täuschen ganze Gesellschaften, welche sich für die Obern der Freimaurerei ausgeben, indem sie nach und nach das Uebergewicht in unsern Logen zu erhalten trachten, eine Menge unwissender Br., welche sie in Bewegung setzen, Geheimnisse, die sie selbst nicht verstehen, für sie aufzuspüren, und indes die Hände von nützlichen Arbeiten abzuziehen. Der redliche thätige Mann kann in dieser Welt niemals genug durch Fleiß erwerben, um mäßige Wünsche zu befriedigen. Der Weise besitzt mehr als Geld, und den Unglücklichen wird der Orden schon gegen Mangel schützen.

Sie standen vor Ihrer Aufnahme in Blindheit da, wie Ihre Natur verderbt und blind ist.

Sie hörten Schläge, die ihr Ohr erschütterten, wie der Schlag, der die Menschheit getroffen, unsre Herzen erschüttert.

Sie konnten nur mit abgemessenen, nicht willkürlichen Schritten dem Heilthum nähern.

Der Ubriss des Salomonischen Tempels ist das Bild eines Gebäudes, in welchem einst die heilige Gottes Weisheit gelehret wurde.

Sieben Stufen müssen Sie im Orden steigen, sieben untergeordnete Naturkräfte kennen lernen, wenn Sie für den höchsten Unterricht in der innern Halle empfänglich seyn wollen; und indessen müssen Sie den rohen Stein, Ihren nicht geläuterten Geist, so bearbeiten, daß er gerade und richtig wie der behauene Stein werde, müssen Ihre Handlungen mit den Werkzeugen der Vernunft und Zugend messen, abwägen und richten, und sich in Nachforschungen über hohe Gegenstände üben, wozu ihnen das Bild der Sonne und des Mondes Anleitung giebt.

Zwischen dem Winkelmaß, dem Maß des Endlichen, und dem Zirkel, als der Hyroglyphe des Unendlichen, steht der flammende Stern, der das Band

Wand und das Leben des Universums vorstellt. Hier haben Sie zugleich den Grundbegrif der Dreieinigkeit, oder der dreifach wirkenden Gottheit.

Die Sonne giebt Ihnen bei Tage ein warmes reines Licht; der Mond glänzt davon des Abends wieder, und Ihr Meister ist in der Loge das Licht, das Ihre Schritte leitet.

Um flammender Stern fließen alle Elemente zusammen.

Drei Hauptfeinde haben unsren Meister erschlagen; drei Hauptfeinde haben die letzte große Reform der Welt vereitelt; drei Hauptfeinde würdigen auch den Menschen herab. Die Begierde, alles zu genießen, oder die Unmäßigkeit, welche unsre Natur vergrößert, schwächt und uns zu den Thieren herabsetzt; die Begierde, uns durch sinnliche Mittel zu erheben, mehr zu haben, mehr zu wissen, mehr zu vermdgen, als andre, die Vorwitz, Hochmuth, Ehrgeiz, Geldgeiz, Herrschaftsucht, Neid, woraus die Unterdrückungen von Pfaffen und Fürsten entstanden sind, und endlich die Unthätigkeit zu unserer Bestimmung, also der Müßiggang, welcher jedem Laster die Thore öffnet.

Das

Das Grab der Menschheit ist mit Flammen und geben; es muß aus dem Feuer gerettet werden.

Wir haben nur die fünf sinnlichen Wege nach den gemeinen Begriffen, durch welche wir auf den Menschen wirken können.

Vielleicht finden Sie Mittel, Ihre Natur zu veredeln, im Studium der Naturprodukte, der Kräuter, der Pflanzen. Die Accacia giebt Ihnen den Wink dazu.

Das alte Meisterwort war J e h o v a h, und diese 4 Buchstaben enthielten den gelduterten Begriff der Gottheit.

Seitdem dieser heilige Dienst verloren gegangen, ist das Wort der Meister M. B., das heißt: „Sie haben den Sohn erschlagen,“ oder mit andern Wörtern: Die durch Jesus bewirkte große, noch nicht vollendete Revolution sei Ihr Augenmerk!

Das Geheimniß von der Unsterblichkeit der Seele, der Auferstehung des fünfmaal verwundeten Meisters, und der Wiedererweckung eines Körpers durch die fünf Punkte der Meisterschaft, endlich vom rech-

meisten Verstände des Worts Hieram, welches aus den Anfangsbuchstaben von Hic Iesus Est Resurgens A Mortuis zusammengesetzt ist, sind wohl noch zu abstrakte Begriffe für Ungeübte in höherer Weisheit.

Sie haben jetzt fingerzeige genug! Prüfen Sie, lesen Sie, denken Sie nach. — Es gibt eine Menge Dinge, welche man zwar nicht ohne Anleitung finden, aber auch nicht durch bloßen Unterricht lernen kann, und diese Wahrheiten, wovon man Ihnen hier das Alphabet gegeben hat, erfordern Fleiß und Studium. Glauben Sie eine helige erluchternde Idee, glauben Sie den gebahnten Weg gefunden zu haben, so vertrauen Sie Ihre Entdeckungen Ihren Obern, und man wird Ihnen weiter die Hände reichen, Sie entweder auf dem wahren Wege fort, oder von Irrwegen abzuführen. Ufz beigens hat man in die Hyroglyphe der Freimaurerei noch Dinge mit eingeschlossen, welche auf historische Umstände anspielen. Diese historischen Umstände sind theils auf das ganze Welt-Reformations-Werk, theils auf die Freimaurerei in ihrer jetzigen Gestalt passend. Z. B. aus welchen Weltgegenden die Weisheit auf uns gekommen ist, welchen Weg sie genommen hat, wo sie am ersten verachtet, und welche neuen Reformationsanstalten bis jetzt sind unter-

ternommen worden. Die Ceremonien führen theils aus der ersten Kirche her, theils haben sie kleine Beziehungen auf die Stiftungsgeschichte der heutigen Freimaurerei. Das Ganze ist in eine Art von Verbindung gebracht; der denkende, forschende Geist findet hier Nahrung, der unwissende, leere Kopf sieht die Sache als ein Spielwerk an, und der Einsgeweihte findet hier eine Sprache für Gegenstände, für welche gewöhnliche sinnliche Ausdrücke zu schwach sind.

Endlich raten wir Ihnen, um diesen Gegenständen tiefer nachzuforschen, den Geschichten der ersten christlichen Gemeinen und den Lehren der alten Gnosticer und Manichäer, deren Studium aber freilich mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, fleißig Ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Sie werden dann einst erfahren, wie genau damit die neueren Mysterienschulen zusammenhängen, und um Ihnen hievon einen kleinen Vorschmack zu geben, so hören Sie die Ursache, warum wir uns des persischen Calenders bedienen. Die alte Zeitrechnung fieng mit dem Jahr 101 an, als in welchem nach dem Zeugniß des Hieronymus, Johannes der Evangelist, Stifter und Borgester der Kirchen in Asien, gestorben war. Es ist bekannt,

bekannt, wie sehr sich die Lehre Jesu in Asien und Europa nachher ausbreitete. Allein das Jahr 530 nach Iohannis Tode, oder 631 nach der gemeinen Zeitrechnung, welches das 9te der Hezira ist, wurde für die asiatischen Christen sehr gefährlich. Mahomed, nachdem er Arabien erobert hatte, gieng an der Spitze von 30000 Mann nach Syrien, und nahm Lebuc ein. Dort schickten ihm die christlichen Gemeinen Abgeordnete, welche ihm unter der Bedingung Tribut anbieten mussten, daß er ihnen erlaube, ihren Gottesdienst zu halten. Mahomed schlug diese Bitte ab, und den Christen blieb keine andere Wahl übrig, als auszuwandern, oder ihren Glauben zu verläugnen. Die Feigsten giengen über; aber eine große Anzahl floh nach Persien, welches noch immer Mahomeds Waffen widerstand. Hier fiengen nun die Christen im Verborgenen ein neues Reich, und zum Andenken an diese glorreiche Versetzung, eine neue Zeitrechnung an, welche sich bis auf unsre Zeiten nebst dem persischen Kalender, der damals im Gebrauch war, fortgepflanzt hat. Zugleich nützten sie (nach dem Geiste der damaligen Zeiten) das Wort Iezdedgerd auf mystische Art, um das Andenken ihres Erzstifters Iohannes zu verewigen. Man bemerkte die Anfangsbuchstaben dieser Worte: Iohannes Evangelista, Zebedei

Filius,

Filius, Detraetis Ecclesias, Domitiano Interfecto, Erexit, Regnante Trajano. Ueber die Wichtigkeit dieses historischen Umstandes aber kann man den heiligen Hieronymus nachlesen, welcher sagt: Iohannes Apostolus, Filius Zebdei, XIV. anno, Secundum post Neronem persecutionem, Patmū insulam relegatus, imperfecte Domitiano, sub Nerva rediit Ephesum, ibique usque ad Trajanum principem perseverans, totas Asiae fundavit rexque Ecclesias.

B e l l a g e C.

Katechismus der Schottischen Ritter.

Frage. Bist Du ein Schottischer Ritter?

Antw. Ja, und der, welcher mich aufnahm,
hatte Erkenntniß und Gewalt.

Frage. Woran soll ich wahrnehmen, daß Du ein
Schottischer Ritter bist?

Antw. Daran, daß ich den flammenden Stein
auf meiner Stirn trage.

Frage. Wo bist Du aufgenommen?

Antw. Im Allerheiligsten.

Frage. Woran arbeitet der Schottische Ritter?

Antw. Daran, daß er die Harmonie wieder her-
stelle, seine Natur veredle, und sich also zum
reinsten Werkzeug der Gottheit mache.

Frage. Was sind die Mittel dazu?

Antw. Mäßigkeit, Erhebung und Thätigkeit.

Frage.

Frage. Worin soll der Schottische Ritter thätig seyn?

Antw. Maurertugend im reinsten Herzen zu üben, Maurersprache zu entziffern, Weisheit zu suchen, das heißt, Vorurtheil und Leidenschaft zu bekämpfen, in der Liebe zu wandeln und der Natur nachzuforschen.

Frage. Wie kann man seinen Geist erheben?

Antw. Durch Beschäftigung mit hohen Gegenständen.

Frage. Wer ist Dein Meister?

Antw. Jesus von Nazareth.

Frage. Was hat der für die gute Sache gethan?

Antw. Er hat für die Wahrheit gesitten.

Frage. Wo feierst Du sein Andenken?

Antw. Bei dem Liebesmale.

Frage. Was ist der Preis Deiner Arbeit?

Antw. Ruhe, Liebe, Seligkeit.

Frage. Wie ist das Wetter?

Antw. Hellglänzender Tag im Allerheiligsten, aber Sturm und Dunkel von außen.

Frage.

Frage. Hast du das alte Meisterwort wieder gefunden?

Antw. Meine Obern kennen die 4 Buchstaben.

Frage. Wer kann die Bedeutung des flammenden Sterns entziffern?

Antw. Der, welcher in seinem Innersten das Band zwischen dem Endlichen und Unendlichen fühlt.

Frage. Wie nennst du dies Band?

Antw. Das wahre Licht.

Frage. Wann wirst du dies kennen lernen?

Antw. Wenn ich den dreifachen Grund, mich selbst, die Natur und den großen Baumeister werde erkannt haben.

Beilage D.

Geheimn. Ritter.

a.	⊕	+	⊕
b.	★	1	⊖
c.	Γ	4	≡
d.	↓	☒	§
e.	⊥	±	⊜
f.	♂	⋮	□
g.	□	N	✗

विद्युत्तमाला

प्राप्ति विद्युत्तमाला

विद्युत्तमाला विद्युत्तमाला

Österreichische Nationalbibliothek



+Z161846009

